

die Ausbreitung des Christentums hemmten. Immer nur wenige waren es, die dasselbe freiwillig annahmen, wie etwa jene Sorben, die unmittelbar am rechten Saaleufer wohnten und Markgraf Poppo gegen die Slaven unterstützten. Oft wird auch über Unbeständigkeit der bekehrten Slaven geklagt. So wurde Bischof Dietrich von Naumburg, der Gründer des später nochmals zu nennenden Klosters Posa bei Zeitz, von einem als Laienbruder ins Kloster aufgenommenen Sorben Benno ermordet (24. September 1123). Und noch um das Jahr 1140, da schon in anderen deutschen Gauen christliche Kunst in hoher Blüte stand, ja schon Reformationsbestrebungen laut wurden, lag auf unserer Gegend noch die finsterste Nacht slavischen Heidentums. So hatte — nach einem Berichte des Bischofs Udo von Naumburg 1140 — sein Verwandter, Graf Bruno, ein Kloster in Schmölln (Zmolne) gegründet und mit fast dem 3. Teile des Pleißengaues begabt; da aber die ersten Insassen nicht gute Zucht gehalten hatten, waren sie vertrieben und durch Cistercienser-Mönche aus dem Kloster Walkenried am Harze ersetzt worden. Nach einigen Jahren schon hatten aber diese eingesehen, daß sie „propter barbarorum vicinitatem, pravorum persecutionem ipsiusque loci difficultatem“ (wegen der Nachbarschaft der Barbaren, der Verfolgung der Gottlosen und wegen der Ungeeignetheit des Ortes selbst) keinen Erfolg haben würden, und hatten sich unter Billigung von Konrad III. (13. Februar 1140) und Papst Innocenz II. (13. Januar 1138) nach Pforta bei Naumburg gewendet.

Wohl als ein Erbe noch aus der Zeit, da sie mit den Franen beisammen wohnten, verehrten die Sorben einen Gott der Finsternis und des Lichtes. Jener hieß Zernebog (Bog-Gott. Gruß der Spreewälder: Pomai-Bog, Gott helf' dir!), und an ihn sollen Zschernitzsch bei Schmölln und Altenburg erinnern. Der Gott des Lichtes war Radegast oder Rone. Ob Radesitz (Roschitz) an ihn erinnert? Die Ableitung Ronneburg von Rone wird stark angezweifelt. Eine andere Gottheit war besonders Swantewit, der Gott der Fruchtbarkeit. Von ihm soll Schwanditz (Zvenz) den Namen haben.

Da auf die politische Benachteiligung der Germanen durch die Slavenzeit schon hingewiesen worden ist, nämlich, daß die Sorben sich mit den Todfeinden des Germanentums, Awaren und Magyaren, verbanden, so läßt sich über die kulturelle Bedeutung der Slaven folgendes zusammenfassend sagen: In wirtschaftlicher Beziehung sind sie der Entwicklung unsrer Gegend kaum hinderlich, ja nach manchen Seiten hin sogar direkt förderlich gewesen; in religiöser und politischer Beziehung aber haben sie die Entwicklung unseres Landes während fünfhundert Jahren geradezu gehemmt.